



MEMBER OF WACA

Impressum3
VIP Lounge
Clubstamm5
Editorial 6
Generalversammlung 201212
Humor17
Highlights18
Fondue-Plausch 201218
China Discovery 2011 Roof of the World – Spiritual Tibet19
Ausflug ins Neeracherried25
Endlich wieder Spargelzeit26
Neues vom Charity Team 26
Local Events28
IACZ Anmeldung29
Merkblatt30
WACA Kalandar

Impressum 3

TAKE OFF



INTERAIRLINE CLUB ZURICH

CH-8058 Zurich-Airport www.airline-club.org · info@airline-club.org

58. Jahrgang Januar 2012 bis Juni 2012 erscheint zweimal jährlich

Herausgeber: Interairline Club Zürich

CH-8058 Zürich-Flughafen

Redaktion / Layout: Inka Gilardoni

Fluestrasse 32 CH-8153 Rümlang

Telefon: 043 211 01 35 Telefax: 043 211 01 36

E-Mail: gilardoni@naterdallafior.ch oder: inka.gilardoni@bluewin.ch

Druck: Kaspar Schnelldruck AG

Birkenweg 2, 8304 Wallisellen

Verteiler: Mitglieder des Interairline Clubs Zürich

sowie Interairline Clubs weltweit, unter anderem:

München Schweden London Ungarn Mauritius Gatwick Frankfurt Seychellen USA Rhein-Main Singapur Kanada

Jordanien Australien

Auflage: 400 Exemplare

Postcheckkonto: Interairline Club Zürich, 80-52621-2

TAKE OFF ist das offizielle Publikationsorgan des Interairline Clubs Zürich

Redaktionsschluss TAKE OFF 2/2012: 31. Oktober 2012

4 VIP-Lounge

Präsident / PR / Webmaster



Eugen Meier Aufwiesenstrasse 4 8305 Dietlikon Tel. 044 833 54 43

Mitgliederdienst



Hilde Meier Aufwiesenstrasse 4 8305 Dietlikon Tel. 044 833 54 43

Lokale Anlässe



Heidemarie Gilardoni Fluestrasse 32 8153 Rümlang Tel. 044 817 23 82

WACA-Repräsentantin



Wilhelmina Zwahlen Gubelstrasse 32 8050 Zürich Tel. 044 312 72 28

Finanzen



Ernest Wuillemin Kellersackerstrasse 10 8424 Embrach Tel. 044 865 21 20

Sekretariat



Ingrid Meier Wisentalstrasse 8 8185 Winkel Tel. 044 860 86 11

Redaktorin



Inka Gilardoni Fluestrasse 32 8153 Rümlang Tel. 043 211 01 35

Clubstamm 5

Clubstamm

Liebe Clubmitglieder

Insere Clubstämme haben Tradition. Es ist die beste Gelegenheit, mit anderen Clubmitgliedern in regelmässigem Kontakt zu bleiben. Wir treffen uns in unserem Stammlokal, dem Restaurant "Frohsinn" an der Wallisellerstrasse 74 in Opfikon. Auch unsere Generalversammlung findet jeweils dort statt. Wie gewohnt treffen wir uns an jedem ersten Mittwoch im Monat ab ca. 19.00 Uhr in unserem Clubsääli zu unserem traditionellen IACZ-Clubstamm.

Fällt der erste Mittwoch im Monat auf einen Feiertag, findet der Clubstamm jeweils am zweiten Mittwoch desselben Monats statt. Unser Clublokal ist mit dem Bus Nr. 759 von Glattbrugg nach Wallisellen erreichbar. Aussteigen müsst Ihr an der Station Schulstrasse. Zudem hat das Lokal ca. 50 eigene Parkplätze für unsere Autofahrer. Unten findet Ihr wie immer die nächsten Clubstammdaten zum Eintragen in Eure Agenden.

Join our Happy Get-Togethers



Hier nun die nächsten "Clubstämme" für Euren Terminkalender:

Mittwoch, 4. Juli 2012 Mittwoch, 5. September 2012 Mittwoch, 3. Oktober 2012 Denkt daran, dort findet Ihr lauter tolle Leute und interessante Infos über sämtliche lokalen IACZ- und internationalen WACA-Anlässe.

Also dann, see you there!

Liebe Clubmitglieder Liebe Freunde des IACZ

Manchmal ist es zum Verzweifeln. Sobald man das Haus verlässt, läuft man Gefahr, irgendwelchen Menschen zu begegnen, deren einziger Lebenszweck zu sein scheint, einem das Leben (noch) schwer(er) zu machen... Besonders viele solche Exemplare trifft man, wenn man sich auf eine Reise begibt.

Ende April war es mal wieder soweit. Ich hatte fast ein Jahr lang keine Ferien mehr gehabt und schon seit einigen Jahren keine Badeferien. Nun wollten Chantal und ich für zwei Wochen nach Aruba, die A-Insel der ABC-Inseln in der niederländischen Karibik. Die Reise hatte ich bereits Anfang Jahr gebucht. Ich hatte ganz klare Vorstellungen, von wann bis wann ich wohin wollte und in welches Hotel. Mit dieser einfachen Aufgabe konfrontierte ich verschiedene (Online-)Reisebüros und bat um Offerten, um sie der Selbstbuchungsvariante gegenüberzustellen. Einige antworteten gar nicht erst, andere waren nicht in der Lage, die Reise so zusammenzustellen. Kuoni schoss den Vogel ab. Von denen erhielt ich eine Mail, in welcher mir mitgeteilt wurde, ich müsste für die Offerte CHF 100 (!) bezahlen und ob ich das lieber per Überweisung oder im Reisebüro begleichen würde. Gar nicht, beschloss ich, und verzichtete auf die Offerte. Ich hatte ja nicht die Ausarbeitung einer komplexen vierwöchigen Selbstfahrreise durch Amerika in Auftrag gegeben, sondern lediglich Preise für zwei ganz konkrete Flüge und ein Hotel angefragt. Diese Abklärung hätte wohl kaum mehr als fünf Minuten Zeit in Anspruch genommen.

Schliesslich kam ich doch noch zu einer Buchung, und so stand ich am Vorabend unserer Reise am Flughafen zum Vorabend-Check-in bei der KLM. Es waren zwei Schalter offen, aber niemand stand an. Fein, dachte ich, und ging zu einem der Schalter. "Haben Sie schon eingecheckt?", fragte die Dame dahinter? Ähhh, nein dafür war ich ja da... Denkste. Was letztes Mal noch möglich war, geht nun offenbar nicht mehr. Auch Vorabend-Check-in geht nur noch automatisch. Aber was für ein Witz das ist! Entweder man checkt zuhause am Computer ein, was wohl die beste Lösung ist. Oder aber man legt sich mit einer der Check-in-Maschinen am Flughafen an. Aber die wollen zuerst den Pass scannen und lassen einem dann gefühlte 2 Sekunden zur Beantwortung jeder Frage, bevor man aus dem Programm geschmissen wird und wieder von vorne beginnen kann. Irgendwann hatte ich meine Bordkarten. Schön. Aber nun musste ich ja doch zum Schalter. Die zwei "Beamten" und ihr Supervisor hatten die ganze Zeit nichts zu tun. Weder checken sie Passagiere ein noch helfen sie an den Maschinen. Die eine nahm nun gnädigerweise unser Gepäck entgegen. Dann wollte sie den Pass sehen – das hatte die Maschine ja auch schon. Und dann wollte sie die Bordkarten und prüfte irgendwas im Computer. Sie fragte mich, ob ich die Sitze hatte wählen können, was ich mit nein beantwortete, denn die Maschine hatte nur gefragt, ob ich Spezialsitze kaufen wollte. Sie schaute nach besseren Sitzen, fand aber nichts. Ich fragte mich nun aber, wieso sie mich dann nicht von Anfang eingecheckt hatte - in dieser Zeit hätte sie das problemlos tun können anstatt lediglich zu kontrollieren, ob ich und/oder die Maschine alles richtig gemacht hatten... Wo bitte ist hier die Effizienzsteigerung?

Und die Kosteneinsparung? Wozu genau war die Dame überhaupt noch da?

Da ich schon lange nicht mehr am Flughafen gewesen war und die neuen Hallen seit ihrer Eröffnung noch nicht gesehen hatte, gingen wir nach dem Einchecken noch bis zur ehemaligen Passkontrolle, heute wohl nur noch Bordkartenkontrolle. Links war ein besetzter Schalter, rechts ein halbes Dutzend Automatikschranken. Davor standen verwirrte Passagiere, die von der Dame am Schalter wissen wollte, was denn der Unterschied zwischen ihr und den automatisierten Durchgängen sei. Keiner, meinte sie. Na ja, dachte ich, sie schien doch noch ein kleines bisschen menschlicher als die Maschinen-Durchgänge, die sich (hoffentlich) öffneten, wenn man die Bordkarte unter den Scanner legte.

Ich stand da und sah mich in der fast leeren Halle um. Und in mir erschien ein Bild, das mir irgendwie nicht gefiel: Wir checken an den Maschinen ein, werden an anderen Maschinen unser Gepäck abgeben und die Labels dazu selbst ausdrucken. Wir werden in den Geschäften einkaufen und unsere Waren selbst scannen und an Maschinen mit Karten bezahlen. Dann legen wir unsere Bordkarten auf Scanner, die Schranken öffnen sich und wir gehen in den Transitbereich. Dort werden wir und unser Handgepäck von grossen Scannern gescannt und - falls wir "sauber" sind - in den Gatebereich weitergelassen. Danach lesen Maschinen unsere Bordkarten und lassen uns durch automatische Schranken ins Flugzeug – strikt nach Sitzreihen, versteht sich. Wer zu früh ansteht, wird nicht durchgelassen. Und das Flugzeug wird nur noch von Autopiloten geflogen...

Na ja, soweit sind wir zum Glück noch nicht. Obwohl man sich manchmal fragt, ob das Leben mit Maschinen nicht einfacher wäre als mit Menschen. Wir waren am nächsten Tag gut in Amsterdam angekommen, hatten in der KLM sogar etwas zu trinken und zu essen bekommen, ohne dass jemand Geld dafür wollte! Dann standen wir an der Passkontrolle, um den Schengen-Raum zu verlassen. Der junge Beamte schaute unsere Pässe an, dann mich, dann Chantal. "Ist das Ihre Tochter?", fragte er? Nein, natürlich nicht. Meine Nichte. "Haben Sie die Erlaubnis, sie mitzunehmen?" Neeein, natürlich nicht, ihre Eltern wissen nichts davon; wir brennen gerade durch. Blöde Frage. "Natürlich", sagte ich. Mmhh, meinte er, und studierte fleissig. "Haben sie das schriftlich?" Wie bitte?! Das Mädchen ist 15! Sie kann sogar sprechen! Frag sie doch einfach, ob sie gerade entführt wird und statt in die Ferien nach Aruba vielleicht lieber wieder zurück in die Kälte will. "Nein", sagte ich. Aber das würde Dir auch nichts nützen, Du Depp, denn woher willst Du wissen, dass die Unterschriften echt sind? Soll ich vielleicht eine notariell beglaubigte Urkunde samt Apostille bringen? "Sie heissen ja nicht einmal wie Ihre Nichte", meinte er, "das könnte Probleme geben". Tolles Argument, ihre Mutter heisst auch anders als sie und ist trotzdem ihre Mutter... Ausserdem werden Kinder meistens von ihren eigenen Eltern entführt und zwar wenn sie klein sind. Wie bitte hätte ich ein 15 Mädchen entführen sollen? Der junge Mann hatte irgendwann ein Einsehen und meinte, ich sollte doch nächstes Mal einen Brief der Eltern mitführen. Und was führt sie mit, wenn sie als Minderjährige alleine mit ihren Kollegen verreist? Entführt sie sich dann selber? Fragt man sie dann, ob sie vielleicht gerade von zu Hause abgehauen ist? Ich wurde auf der ganzen weiteren Reise nie mehr nach einem Erlaubnisbrief gefragt...

Zum ersten Mal machte ich nun Bekanntschaft mit einem Body-Scanner. Eigenartigerweise steigern diese aber auch nicht die Effizienz. Im Gegenteil. Das Scannen im Body-Scanner dauert viel länger als das Durchlaufen unter den altbekannten "Pieps-Toren". Ausserdem muss man sich fast vollständig ausziehen: Jacken, Schaltücher, Zweitpullover, Gürtel, am liebsten auch noch die Bauchtaschen, die man mit dem Bargeld unter den Kleidern trägt. Letztere darf man zwar anlassen; da die Body-Scanner aber offenbar nicht durch Papier sehen, muss man danach trotz der ganzen "Nackt-Scannerei" noch abgetastet werden. Wo hier der Vorteil gegenüber den alten "Toren" sein soll, bleibe dahingestellt. Ich dachte ursprünglich, man setzte auf die Scanner, damit man sich nicht mehr ausziehen muss. Auf jeden Fall brauchen die Scanner in Amsterdam immer noch die Unterstützung der "Tore", denn sonst bräuchte es viel mehr Scanner, um die Menschenmassen zu bewältigen. Und auch auf dieser Reise hatte jeder einzelne Flughafen seine eigenen Security-Methoden. Mal musste man die Schuhe ausziehen, mal nicht. Mal mussten die Gürtel und Schals weg, mal nicht. Mal musste der Laptop aus seiner Hülle, mal musste er sogar aufgeklappt werden, mal weder das eine noch das andere. Irgendwie fördert diese fehlende Einheitlichkeit nicht gerade das Sicherheitsgefühl.

Jedenfalls kamen wir ohne Zwischenfälle auf Aruba an und verbrachten zwei wunderschöne Wochen auf der winzigen Wüsten-Insel in einem kleinen Hotel an einem 12 Kilometer langen weissen Sandstrand, der schon immer zu den 10 Schönsten der Welt gehörte. Die Insel ist in Europa kaum bekannt. Als ehemalige niederländische Kolonie zieht die Insel aus Europa praktisch nur Holländer an. Mindestens 90

Prozent der Touristen sind Amerikaner, die in der Regel sehr angenehm sind, immer freundlich, extrovertiert, anpassungsfähig und nicht über alles meckern. Glücklicherweise waren wir in einem kleinen Hotel in der sog. Low Rise Area und sahen die Riesenhotels der High Rise Area nur von ganz Weitem. Wir waren rundum zufrieden. Das Hotel war sehr hübsch und gemütlich, das Personal superfreundlich, das Essen sehr fein und immer serviert, das Wasser klar und warm, der Strand sauber und ganz ohne Steine, Muscheln oder Korallen. Das Wetter heiss und sonnig, allerdings mit überraschend vielen Wolken und ab und zu heftigem Regen – auf einer Insel, auf der es eigentlich nie regnet; die Vegetation besteht denn auch praktisch nur aus Kakteen.

Wir waren richtig traurig, als wie zwei Wochen später bereits abreisen mussten. Wir wurden mit einem kleinen Bus zum Flughafen gebracht. Im Bus sassen bereits zwei Passagiere. Deutsche, wie sich bald herausstellte. einem Fünf-Sterneaus Riesenhotel der High Rise Area. Am Flughafen wurden wir von einer Mitarbeiterin des Reisebüros empfangen, die den fatalen Fehler beging, uns zu fragen, wie es uns denn gefallen hatte. Ich hatte kaum die Gelegenheit zu sagen, wir hätten wundervolle Ferien verbracht und würden gerne wiederkommen, als unsere Mitreisenden auch schon loslegten. Nichts war gut gewesen. Alles schlecht. Schreeeecklich. Miserables Preis-Leistungsverhältnis. Viel zu teuer. Die Dominikanische Republik sei viiiiel besser. Und überhaupt, Schlimmsten, das Wetter. Das war überhaupt nicht so wie ausgeschrieben. Es hatte geheissen, es würde nie regnen. Aber es habe ja dauernd geregnet. Jeden Tag. Und überhaupt diese vielen Wolken. Kein blau-Himmel. Man musste unheimlich

schwierige Einstellungen am Fotoapparat vornehmen, um einigermassen brauchbare Bilder zu bekommen. Auf der Dominikanischen Republik ist das Wetter iiiimmer gut. Ja, wenn die Reise 600 Euro billiger gewesen wäre, ja dann könnte man ja nichts sagen. Aber so...

Chantal und ich schauten uns an und schluckten leer. Die Deutschen suchten Unterstützung bei uns, aber die bekamen sie nicht. Im Gegenteil. Ich würde den Teufel tun und ihnen auch noch dabei behilflich sein, von ihrem Reiseveranstalter einen Teil des Preises zurückerstattet zu bekommen. Es sei garantiert worden, dass es nie regne. Dass der Himmel wolkenlos sei. Hallo? Wer hat das garantiert? Petrus? Aber eben, für 600 Euro weniger... Wahrscheinlich ist der Veranstalter auch noch so blöd und erstattet wirklich einen Teil der Reisekosten... Auf jeden Fall hatten die beiden gerade das Klischee des ewig meckernden Deutschen gerade prima bedient... Chantal und ich suchten das Weite.

Weit kamen wir dabei allerdings nicht. Der Flughafen von Aruba ist winzig. Zuerst passiert man die Handgepäckskontrolle, bei der entschieden wird, was als Handgepäck durchgelassen wird. Kommt man wie ich mit einem etwas unförmigen Stück, wird das kritisch beäugt und sofort in Form gequetscht. Ansonsten gibt es keine schöne gelbe Etikette. Ich hatte an meinem Gepäck irgendwelche alten Adressanhänger der Air France. Die beiden Damen debattierten, was jetzt die farbigen Striche darauf bedeuten würden, und kamen zum Schluss, ich müsse irgendwas Besonderes bei Air France sein – was natürlich völliger Quatsch ist. Jedenfalls bekam ich so meine gelbe Etikette, auch wenn mein Gepäck eigentlich zu schwer war.

Ich hatte in weiser Voraussicht mit dem Laptop eingecheckt. Doch siehe da - obwohl es hier eigentlich ganze zwei Maschinen gab, hätten wir auch am Schalter einchecken können. Dort mussten wir sowieso hin, um die Karten ausdrucken zu lassen. Ich hatte die Gepäckwaage zu Hause vergessen, und so zitterte ich etwas wegen unserer Koffer. Gemäss Flughafenwaage wog der Eine nun 21.5, der andere 24.8. Na ja, das sollte gehen. Falsch! Prompt erhielt ich den Auftrag, ein Kilo vom einen in den anderen Koffer umzuladen. Wie bitte??? Aber diskutieren bringt nichts. Also zogen wir von dannen und packten in einer Ecke um. Nur – wie viel ist ein Kilo? Vermutlich hatte ich zu viel erwischt, aber mal schauen. Wir gingen zurück zum Schalter und stellten die Koffer wieder hin. Der eine war nun 20.5, der andere 23.5. Richtig – sie wogen zusammen nicht mehr so viel wie vorher, obwohl ich noch etwas aus meinem Handgepäck rausgenommen hatte, das ja eigentlich auch zu schwer war. Und es war dieselbe Waage wie vorher... Das mussten wir jetzt nicht verstehen, oder?

Dann hiess es wieder arbeiten. Eines Tages musste ich mit dem Zug von Uster zurück nach Zürich Stadelhofen. Hierfür benötigte ich eine Zusatzkarte. Während ich am Ticketautomaten stand, gesellten sich zwei freundliche Bahnbeamte zu mir. Vermutlich hatte ich etwas zu ratlos in den Bildschirm gestarrt. Tatsächlich hatte ich auch die Anschlusszonen-Tickets noch nicht gefunden. Die freundlichen Beamten meinten, da bräuchte ich eine Anschlusskarte für 3 Zonen und – klick klick klick – CHF 6.70 bitte. Die Beamten verabschiedeten sich, ich fütterte die Maschine und die Maschine ratterte. Und ratterte. Und ratterte. Und ratterte. Ticket kam keins. Ratlos schaute ich den Herrn hinter mir an - und

er mich. Dann hechtete ich hinter den Beamten her und meinte, ob sie nicht auch der Meinung wären, die Maschine müsste ein Ticket ausspucken. Ja, ob denn keines rausgekommen wäre. Doch, natürlich, ich renne zum Spass hinter den beiden her... Warum halten mich eigentlich immer alle für blöd? Nein, selbstverständlich ist keins rausgekommen. Der eine Beamte folgte mir zurück zur Maschine. Da stand der andere Mann und hielt mir die Hand mit Münzen hin. Diese seien gerade wieder ausgeworfen worden. Na toll. Ich hatte genug von der Maschine. Genervt liess ich den Beamten stehen und marschierte mit meinen CHF 6.70 zum Schalter. Noch einmal erklärte ich einem freundlichen SBB-Beamten, ich hätte ein Streckenabonnement mit Zone sowieso und sowieso und müsse nach Zürich Stadelhofen. "Gerne", meinte er, "5.20 bitte". Wie bitte? Vorher hatte das Ganze doch noch 6.70 gekostet. "Sind Sie sicher?", fragte ich. "Ihre Maschine wollte gerade noch 6.70 von mir." Wie sich herausstellte, hatten mir die beiden freundlichen Beamten ein falsches Ticket gelöst bzw. lösen wollen. Hätte sich die Maschine nicht geweigert, es herauszurücken, wäre der Fehler nie aufgeflogen. Schaden nur, dass ich inzwischen meinen Zug verpasst hatte...

Irgendwann schaffte ich es doch noch zurück nach Zürich. Wie an den meisten grösseren Bahnhöfen, gibt's auch im Bahnhof Stadelhofen Rolltreppen. Und eigentlich müsste man meinen, dass die Menschen mittlerweile wissen, dass man auf diesen Dingern (genauso wie auf Rollbändern) rechts steht und links geht. Schliesslich gibt es sie ja auch schon seit 1895. Wir hatten also genug Zeit, uns daran zu gewöhnen. Und doch trifft man immer wieder – oder sagen wir täglich – auf

offenbar ahnungslose Individuen, nichts Besseres zu tun haben, als die Rolltreppen oder -bänder zu verstopfen und so Riesenstaus zu provozieren. Es war mitten am Nachmittag und vor mir stand eine Familie bestehend aus Grossmutter, Mutter und zwei ca. 8 bis 10jährigen Kindern. Sie blockierten die ganze Treppe, so dass an ein Durchkomme nicht zu denken war. Ich wollte mich gerade bemerkbar machen, da sagte die Mutter zur Grossmutter: "Im Ausland ist das ja so, dass man auf den Rolltreppen nur rechts steht, damit links die Leute laufen können." Im Ausland?? Wieso im Ausland? Wieso sollte diese Regel an der Schweizer Grenze halt machen? Weil wir nicht zur EU gehören? "Wieso denn?", meinte die kleine Tochter. "Damit die Leute, die es eilig haben, schneller oben sind", war die Antwort der Mutter. Oder unten, dachte ich. Prima, d.h. sie war der Meinung, in der Schweiz habe es niemand eilig? Sie hatte ihren zwei Kindern gerade vermittelt, dass man bei uns getrost die Treppen blockieren kann. Bei uns haben ja alle gaaaanz viel Zeit. Ich schaute die Mutter durchdringend und mit einem möglichst eiligen Blick an, doch die ignorierte mich und meinte nur zum Rest ihrer Familie, sie freue sich auf den Nachmittag im Zoo. letzt riss mir der Geduldsfaden. "Hätten Sie die Freundlichkeit, die linke Seite der Treppe freizuhalten und uns vorbei zu lassen?" Hinter mir stauten sich verärgerte Passagiere, die wohl auch nicht in den Zoo wollten. Das war ein guter Zeitpunkt, die Fehlerziehung der Mutter sanft zu korrigieren. Die Mutter schaute mich etwas säuerlich an und gab den Weg frei.

In diesem Sinne – lasst Euch nicht ärgern, immer schön cool bleiben!

i.g.

Protokoll der 28. Ordentlichen Generalversammlung vom 28. Februar 2012 um 19.30 Uhr im Restaurant Frohsinn in Opfikon-Glattbrugg

1. Begrüssung

Der Präsident, Eugen Meier, eröffnet die 58. ordentliche Generalversammlung um 19:30 Uhr. Er begrüsst alle Teilnehmer, insbesondere alle anwesenden Ehrenmitglieder.

2. Feststellung der Präsenz

Es sind 39 Mitglieder (davon 38 stimmberechtigt) anwesend. 18 Mitglieder haben sich entschuldigt. Die Generalversammlung ist ohne Rücksicht auf die Zahl der Anwesenden beschlussfähig. Der Präsident stellt fest, dass alle statuarischen Bestimmungen für die ordentliche Durchführung der Generalversammlung erfüllt sind.

3. Änderung der Traktandenliste

Es werden keine Änderungsanträge gestellt.

4. Wahl der Stimmenzähler

Im Bedarfsfall zählt der Vorstand die Stimmen.

5. Genehmigung des Protokolls der 57. Ordentlichen Generalversammlung 2011

Das Protokoll wurde im TAKE OFF 1/2011 publiziert. Es wird nicht verlangt, dass das Protokoll vorgelesen wird.

Das Protokoll wird einstimmig angenommen.

6. Jahresberichte

6.1 Präsident

Auch im vergangenen Jahr hatte Euer Vorstand an insgesamt 5 Vorstandssitzungen die Geschicke des Clubs geleitet. Ein wesentlicher Punkt auf der Tagesordnung war jeweils der Vorbereitungsstand unseres

WACA-Anlasses "A Glimpse of Southern Switzerland" den wir vom 2. bis 4. September durchführten. Erfreulicherweise hatten wir ausländische Gäste aus immerhin 4 Ländern (Deutschland, Israel, Norwegen und Zypern). Wenngleich der Anlass nicht unbedingt ein quantitativer Erfolg war, ein qualitativer war er auf jeden Fall. Heinz als "Cheforganisator" hat sich selbst übertroffen und einen sehr interessanten und äusserst vielfältigen Event organisiert. Das Echo war sehr positiv und hat sicher dazu beigetragen, dass wir nach langen Jahren wieder einmal einen gewichtigen Award entgegennehmen konnten.

Auch am "European Get Toghether", diesmal in der polnischen Königsstadt Krakau und organisiert vom Hungarian Interline Club, nahmen wir natürlich teil. Wobei "wir" etwas übertrieben ist; ich war der einzige Schweizer Teilnehmer und vertrat sowohl den IACZ wie auch den IACB. Ihr konntet meinen Bericht im Take Off 1/2011 lesen.

Die 44. AGA der WACA fand in Phuket/Thailand statt. Das kleine Grüppchen von 4 Schweizern äusserte sich begeistert von diesem Anlass. Ihr konntet den Bericht von Mia und von Heidemarie im Take Off 2/2011 lesen. Auf die Gefahr von Doppelspurigkeiten hin: ich habe mich sehr über die beiden uns verliehenen Awards gefreut: wir sind "Member Club of the Year 2011" und auch "European Regional Club of the year 2011".

Das 26. traditionelle Freundschaftswochenende Frankfurt - Zürich vom 22. bis 24. Juli 2011 wurde vom Airlines Club Frankfurt organisiert. Diesmal ging es unter dem Motto "Burgen, Höhlen und Forellen" zur Schwäbischen Alb, unsere Basis war

der Forellenhof Rössle in Lichtenstein-Honau. Ihr konntet einen ausführlichen Bericht über diesen wirklich gut gelungenen Anlass im Take Off 2/2011 nachlesen. Ich getraue mich fast nicht, es zu sagen, aber ich bin kurz vor Weihnachten wirklich mit dem Auto nochmals zum Forellenhof gefahren, nur um dort einen Kaffee zu trinken, zwei Pakete der wunderbaren geräuchten Forellen zu kaufen und nach einer halben Stunde wieder zurück zu fahren. Jetzt freue ich mich schon auf die 27. Ausgabe, die wieder in der Schweiz in der Region Bodensee stattfinden soll.

Der "Lucky Winner" unseres Grand Venture Bonanza Preises (Teilnahme an unserer Grillparty) war letztes Jahr Marianne Fodge vom Helsinki Interline Club. Zur Begrüssung am Abend ihrer Ankunft lud Mia zum Raclette ein, was ihr sichtlich mundete. Eine Ironie des Schicksals war wohl, dass sie als Gewinnerin der Grillparty kein Fleisch ass. Trotzdem konnte ich mit ihr Teil des "Standardeinen Sommerprogramms" durchführen. Neben der Teilnahme an der Grillparty, für die Heinz extra einen grillierten Fisch organisierte, war das der Besuch des Rheinfalls, einen Bummel durch Stein am Rhein und natürlich die Fahrt nach St. Martin. Allerdings gab's da für einmal nicht Schinken im Brotteig sondern eine gemischte Käse-Salat-Platte.

Ich danke an dieser Stelle all den guten Geistern, die jeweils tatkräftig bei der Organisation und der Durchführung der verschiedenen Anlässen mithelfen. Ohne diese Helferinnen und Helfer wäre die reibungslose Realisierung ganz einfach nicht möglich.

Heinz Pfister hat bekanntlich an der letzten GV seinen Rücktritt per heutiger GV erklärt. Als würdige Nachfolgerin konnten wir Heidemarie Gilardoni als neuen "Local Event Manager" gewinnen. Ich danke Heidema-

rie für ihre Bereitschaft. Ich werde später noch darauf zurückkommen.

Zu unserem Web-Auftritt ist nicht sehr viel zu sagen. Er läuft recht gut und ist auch (fast) immer auf dem neuesten Stand. Ich will euch nicht mit Zahlen langweilen, aber immerhin, wir hatten letztes Jahr 27573 (ein Plus von rund 1500) Besucher aus 72 Ländern. Ich lade aber vor allem auch euch, wie alle Mitglieder des IACZ, dazu unsere eigene Homepage (www.airline-club.org) regelmässig zu besuchen. Ihr findet dort immer alle Angaben über die kommenden Anlässe und, falls nötig, kann man sich dort auch online anmelden.

Leider ist auch letztes Jahr eines unserer Mitglieder verstorben: am 11. März ist unser langjähriges und sehr aktives Mitglied Ernst "Ernie" Stäheli nach kurzer Krankheit von uns gegangen. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Nun freue ich mich auf ein interessantes Jahr 2012 und ich bin mir sicher, dass sich der IACZ wieder gut "metzgen" wird.

6.2 WACA-Repräsentantin

Rückblick

Das erste Europa Meeting 2011 fand im April in Krakow, Polen statt.

Es wurde organisiert vom Hungarian Interline Club.

Unser Präsident, Eugen Meier übernahm die Funktion des WACA Reps. und sein Bericht war im Take Off zu lesen.

AGA 2011

Die AGA 2011 fand im Oktober in Phuket, Thailand statt. Es war ein erfolgreicher Event mit über 200 Teilnehmern.

Zur Freude aller erhielt der Interairline Club Zürich zwei Auszeichnungen: eine als bester Club in Europa und eine als bester WACA Club weltweit.

Mein Bericht war im Take Off 2011, Ausgabe 2 zu lesen.

WACA-Anlässe 2011

Letztes Jahr waren unsere Mitglieder 17 Mal unterwegs und zwar nach Krakow, Mauritius, Cambodja, Vietnam, Thailand und China.

AGA 2012

Die 45. AGA/WACA Interline Celebration findet vom 7. bis 12. Oktober in Sansibar, Tansania statt.

Die Kosten sind USD 595 für Package A und USD 970 für Package A + B.

Es gibt interessante Pre- und Post-Packages zum Kilimanjaro, zur Swahili Küste, nach Dar es Salam, zum Saandari National Park, zum Serengeti National Park und 2 Safaris stehen auch auf dem Programm.

Der IACZ nimmt jedes Jahr an der Verlosung des WACA Grand Venture teil und zahlt für jedes Mitglied 1 USD ein. Dazu gibt es zusätzlich Lose zu kaufen bei unserem Mitgliederdienst Hilde Meier.

Der Club stiftet jedes Jahr wieder einen Preis, ein Package für 2 Personen mit Teilnahme an der IACZ Grill Party auf dem Bauernhof.

Auch in 2011 hatten wir 2 glückliche Gewinnerinnen: Pia Hafner. (sie gewann das Package 2 Tage Bangkok, incl. Unterkunft, Essen, und 2 Tagestouren und Irma Schneiter gewann USD 100 gestiftet vom Sydney Interline Club.

Falls ihr Euch für weitere WACA Reisen interessiert, empfehle ich Euch auf der Clubund WACA Homepage nachzuschauen. Ihr könnt Euch jederzeit bei mir erkundigen.

Ich würde mich freuen Eure Anmeldungen entgegenzunehmen.

Leider ist mir bis jetzt nichts bekannt über ein Package nach Mauritius. Verschiedene Mitglieder haben sich schon bei Maga erkundigt, aber es liegt noch nichts Definitives vor.

Air Mauritius fliegt ab sofort die Destinationen FRAU/GVA/MIL nicht mehr an. Daher

ist das Package Dodo's Nest in Frage gestellt.

In diesem Sinne möchte ich meinen Bericht abschliessen und hoffe, zusammen mit dem Vorstand auf ein weiterhin aktives und erfolgreiches Vereinsjahr.

6.3 Mitgliederdienst

Der IACZ hat per 31.12.11 einen Mitgliederbestand von 175, nämlich 91 Airliner, 12 Nicht-Airliner, 4 Gönner, 20 Ehren-Mitglieder und 48 Partner-Mitglieder.

Erfreulicherweise musste auch letztes Jahr kein Mitglied wegen Nichtbezahlen des Mitgliedbeitrags ausgeschlossen werden.

6.4 Local Events

Im Jahr 2011 wurden 8 Events durchgeführt und es konnten 244 Besucher verzeichnet werden.

31.01.2011: Fondueplausch in Buch-

berg

22.02.2011: GV 2011

09.04.2011: Fischessen und Schiff-

fahrt Hallwylersee, Be-

such Schloss Hallwyl

14.05.2011: Spargelessen im Plata-

nenhof, Frick, zusammen

mit dem IACB

03.07.2011: Besuch Sealife in Kon-

stanz/Kreuzlingen

03.08.2011: Grillplausch in Bachs

02-04.09.2011: Tessinreise

16.10.2011: Besuch Flughafen Zürich 04.12.2011: Christmasbruch in Bachs

Heinz hat in seinen 11 Amtsjahren total 78 Events mit 3088 Teilnehmern durchgeführt.

Der Präsident dankt dem abtretenden Local Event Manager: Lieber Heinz, nach 11 Jahren war dies dein letzter Jahresbericht. Du wurdest an der 47. GV am 6. 3. 2001 in

den Vorstand gewählt. In dieser ganzen Zeit hast Du weit über 70 Events organisiert, grössere und kleinere, mit nur ein paar Interessenten und mit Teilnahme des halben Clubs. Aber immer sehr interessant und bis aufs Detail durchgeplant und bestens organisiert. Vor allem Löcher haben es dir angetan: wer denkt nicht gerne zurück an den Besuch des NEAT-Tunnels, den Besuch der Aspaltminen im Val des Travers, des Landesplattenberges mit der Schiefermine, aber auch der Festung Vitznau. Und das Besondere daran, wir konnten auch immer etwas Feines und zum Anlass passendes essen. Aber auch die Kultur kam nicht zu kurz. Gerne erinnere ich mich wie ich mit übergrossen Finken durch die Säle der Stiftsbibliothek St. Gallen geflitzt bin oder das Napoleonschloss Arenenberg besucht habe. Dein Meisterstück folgte aber sicher letztes Jahr mit unserem WACA-Anlass "A Glimpse of Southern Switzerland", einem weltweit beachteten und sehr erfolgreichem Event.

Mia überreicht Heinz zum Abschied ein Flasche Grappa. Helga, die immer seine grosse Stütze war und die die wunderschönen Dekorationen zu den verschiedenen Anlässen bastelte, bekommt einen schönen Blumenstrauss, als Dankeschön.

7. Kassenbericht

Der Kassenbericht 2011 einschliessend Budget für das Jahr 2012 wurde von Ernest Wuillemin vor der GV verteilt. Die Jahresrechnung schliesst bei Einnahmen von Fr. 8'192.65 und Ausgaben von Fr. 8'925.62 mit einem Verlust von Fr. 732.97 (budgetiert Fr. 1'360.--).

Ernest bittet die Mitglieder die Einzahlungen möglichst per Bank zu machen um Kosten der Post zu sparen.

8. Revisorenbericht

Kurt Wassmer liest den Revisorenbericht vor. Die Rechnung wurde geprüft und als in Ordnung befunden. Er verdankt dem Kassier Ernest Wuillemin seine gut geführte Buchhaltung.

9. Abnahme der Jahresrechnung 2011

Die Jahresrechnung wird einstimmig angenommen.

10. Decharge-Erteilung für den Vorstand

Dem Vorstand wird einstimmig Decharge erteilt.

11. Budget 2012

Das Budget 2012 mit vorgesehenen Einnahmen von Fr. 7'880.-- und Ausgaben von Fr. 9'760.-- wird einstimmig angenommen.

12. Festlegung des Mitgliederbeitrages für 2013

Der Vorstand schlägt vor den Mitgliederbeitrag unverändert beizubehalten (Fr. 60.- für Airliner und Nicht-Airliner, Fr. 25.-- für Partner und Fr. 120.-- für Gönner).

Der Vorschlag wird einstimmig angenommen.

13. Allfällige Anträge der Mitglieder

Es wurde ein Antrag an die GV gestellt: Heidemarie Gilardoni soll als Nachfolgerin von Heinz Pfister als Manager Local Events vorerst für ein Jahr bis zu den nächsten ordentlichen Wahlen von der Versammlung in den Vorstand gewählt werden.

Der Vorstand unterstützt den Antrag ausdrücklich.

Die Generalversammlung nimmt den Antrag einstimmig an und wählt anschliessend Heidemarie einstimmig für ein Jahr in den Vorstand.

14. Information über das Programm der lokalen Anlässe 2013

Heidemarie Gilardoni, neues Vorstandsmitglied verantwortlich für die Local Events präsentiert das Event-Program für 2012:

14.04.2012	Besuch des Neeracherried				
12.05.2012	Spargelessen in Frick				
07.07.2012	Besuch der Käsehöhle in				
	Kaltbach				
10.08.2012	Grillparty in Bachs (18.30 Uhr)				
09.09.2012	Ausflug nach Walensee				
02.12.2012	Christmas Brunch				
13.01.2013	Fondueplausch				

15. Diverses

Das Word wird nicht ergriffen.

Der Präsident schliesst die 58. ordentliche Generalversammlung um 20.47 Uhr und wünscht allen Mitgliedern einen guten Appetit, einen schönen Abend und eine gute Heimkehr.

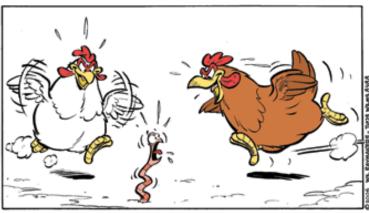
Die Protokollführerin: Der Präsident:

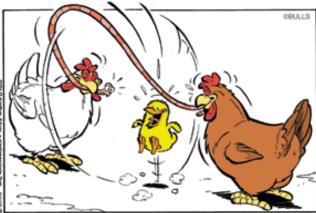
Ingrid Meier Eugen Meier

















16 Humor



"... und was soll mit unserer Pool-Temperatur nicht in Ordnung sein?"



"Ich glaube, Käthe, bei Vollpension bleibt uns hier gar eine Zeit mehr für den Strand!?"



"Wenn ich den Portier richtig verstanden habe, soll unser Zimmer sogar Meerblick haben?!"



"Natürlich stehen wir in jedem Reiseführer als bestes Hotel... Wir sind ja auch das einzige auf der Insel!!"

Bestens untergebracht

Ein Hotelgast kommt zu spät in den leeren Frühstücksraum.

"Tut mir Leid", sagt der Kellner, "es gibt seit einer Stunde keinen Kaffee mehr." – "Das wundert mich nicht", meint der Gast, "der wurde auch von Tag zu Tag schwächer!"

Unterhalten sich zwei TV-Meteorologen in der Kantine: "Wieso behaupten Sie eigentlich seit Wochen, dass es an der Ostsee herrliches Wetter gibt?" – "Weil ich dort ein Hotel geerbt habe."

Der Hotelgast entrüstet: "Diese Bettenburgen werden auch von Jahr zu Jahr größer! Immer wenn ich den Zimmerkellner anrufe, wird mir ein Ferngespräch berechnet!"





"... und bei Ebbe haben Sie natürlich die schönste Sicht übers Meer!!"



"In einem Punkt stimmt jedenfalls unser Hotelführer: Es ist das älteste Haus am Platze!!"

Humor 17



Fondue-Plausch 2012

Am 29. Januar 2012 trafen wir uns zum traditionellen Fondueessen auf dem Bauernhof Talgarten im Bachsertal.

Während die einen Spass hatten, "ihr" Fondue am Tisch selbst zuzubereiten, liessen sich die anderen es etwas schneller auf der Kochplatte vorkochen. Zum Schluss kam jeder auf seine Rechnung und alle waren zufrieden. Das Fondue war gut und die Stimmung ebenfalls. Ein gelungener Sonntagnachmittag.

Mit Wehmut mussten wir feststellen, dass es der letzte von Heinz organisierte Event war. Schaaaaade! Zum Glück bleibt er uns aber im Club als beratende Person erhalten.

Lieber Heinz, ich danke Dir für all Deine schönen Ausflüge und Essen, die Du für den Club organisiert hast und ich glaube, dass ich im Namen aller Clubmitglieder spreche. Herzlichen Dank für alles!

Heidemarie









China Discovery 2011 Roof of the World – Spiritual Tibet

5. Oktober

Ich traf mich mit 52 Interliners aus Canada, USA, Libanon, Jordanien, Jamaica, Trinidad, Sydney, Schweden, Hong Kong und Deutschland im Hotel ,Qianmen' in Peking, um mit den Bussen zur Zugstation zu fahren. Es war ein riesiges Gedränge, bis wir endlich bei unseren Abteilen waren. Im Zug gab es Abteile verschiedener Kategorien. So gab es ,Hard sleepers', das heisst, dass es keine Türen gab, und es drei Betten über einander hatte. In den "Soft sleepers' gab es vier Betten, und man konnte die Türen abschliessen. Marita, Eugen und ich waren in einem Hard sleeper. Im Durchgang kochten die Chinesen ihre Mahlzeiten, was so ,gut' duftete, dass wir schon bald keinen Hunger mehr verspürten. Die Fahrt an und für sich war sehr angenehm, man konnte die Hochebene bestaunen und bekam schon einen kurzen Eindruck von Tibet. Die hygienischen Zustände jedoch waren sehr gewöhnungsbedürftig. Es hatte pro Wagen eine Toilette (chinesische Stehtoilette) und einen Trog mit drei Wasserhähnen. Beide waren aber nach kurzer Zeit überschwemmt.

Nach 44 Stunden kamen wir in Lhasa an, wo wir dann durch ein wunderschönes tibetisches Hotel entschädigt wurden. Der erste Abend war zur freien Verfügung. Eugen, Marita und ich verbrachten eine schöne Zeit in einem kleinen schmucken Restaurant, echt tibetisch, mit einem wunderbaren Essen.

18.Oktober

Am nächsten Tag ging's schon früh los, Richtung Sommerpalast (Norbuligka). Dieser wurde bereits 1755 errichtet und liegt mitten in einem Park mit schönen Tempelanlagen. Von hier aus ist der Dalai Lama am 17. März 1959 mit Hilfe einiger Kampa-Tibeter und einer vor dem Tempel versammelten Volksmenge von 30'000 Leuten geflohen.

Am Nachmittag besuchten wir den Jokhang Tempel. Dieser ist einer der wichtigsten Anlagen für den tibetischen Buddhismus. Vom zweiten Stockwerk aus hat man eine grandiose Aussicht über die Altstadt und die typischen Gebäudestrukturen mit ihren Innenhöfen und Flachdächern. Früher durfte man nicht mehr als zwei Stockwerke bauen, damit der Tempel nicht überragt wird. Heute aber kümmert sich keiner mehr drum. Zum Tempel kommen immer viele Pilger. Einige davon sind Jahre unterwegs. Sie stossen ihre Karren vorwärts und laufen dann zurück, um sich dann auf den Boden zu werfen, danach ein bis drei Schritte zu machen um dann wieder auf den Boden zu gehen. Das machen sie den ganzen Weg entlang.

Wir hatten danach auch noch etwas Zeit zum Barkor zu gehen. Lhasa hat ja viele Märkte, die sehr farbenprächtig sind. Die Pilger in ihren bunten Trachten geben ein malerisches Bild.

19.Oktober

Am anderen Morgen fuhren wir zum Drepung Kloster, welches 1416 gegründet wurde. Die ersten drei Äbte galten als die ersten Dalai Lamas. Einst war es das grösste und reichste Kloster, und es hatte bis 10'000 Mönche. Heute sind es noch deren 450. Aber noch heute ist Drepung das Kloster Tibets, in dem der Geist der tibetischen Unabhängigkeit am ehesten noch aufrechterhalten wird.

Es hat wiederum viele vergoldete Buddhas und viele heilige Bücher drin. Die Gebäude sind alle weissgekalkt, deshalb nennt man das Kloster auch Reishaufen.

Am Nachmittag besuchten wir dann endlich den Potala Palast. Eine unvorstellbare Pracht erwartete uns. Jeder Dalai Lama hatte einen eigenen Audienzsaal mit einem vergoldeten Thron und auch nach dem Tod eine eigene Stupa (Grabstätte), voll verziert mit Gold. Es gibt unzählige heilige Bücher, und kleinere und grössere Buddhas. Es ist einfach umwerfend, und man hat das Gefühl, dass der Dalai Lama wie ein König war, von allen verehrt und auch bezahlt. Wir haben natürlich nur einen kleinen Teil der Anlage gesehen, aber selbst dieser Teil war beeindruckend.

20. Oktober

Am nächsten Tag hatten wir einen langen Weg zum Nam Co See, dem höchstgelegenen Salzsee der Erde. Er liegt 4'718m hoch ist etwa 70km lang und 30km breit. Man sah viele Yaks dort, und es war eine spektakuläre Landschaft. Der See ist geprägt von

vergletscherten Bergen des Nyenchen-Tqanglha Gebirgszuges, dessen Gipfel bis auf 7'127m emporragt.

21. Oktober

Heute ging's für eine 2-Tages-Tour nach Nyangtri. Wir überquerten den Mila Pass 5'200m und sahen das erste Mal den Himalaya mit dem Mount Everest. Nyingtri ist eine echt chinesische Stadt, und das Hotel war auch sehr gut aber sehr unpersönlich.

22. Oktober

Nun ging's weiter über den Sejila Pass 4'642m nach Lunang. In der Nähe machten wir eine Wanderung über Stock und Stein (ich hatte das Gefühl, wir hätten uns verlaufen, obwohl wir ein einheimisches Mädchen als Führerin hatten). Jedenfalls ging die Wanderung so lange, dass wir kaum mehr Zeit hatten, das tibetische Dorf in den Bergen zu bestaunen.

Danach ging es zu einem Restaurant, dessen Spezialität Hot Pot mit Chicken ist. Der Topf war in der Mitte des Tisches etwas versenkt, und unten brannte das Feuer. Es war ein Eintopfgericht in einer Suppe. Die Suppe war gut, aber als dann jemand auf die Idee kam, mal das Chicken rauszunehmen, verging uns der Appetit. Da war alles vom Huhn drin. Augen, Kopf, sogar die dünnen Beinchen, worauf sie stehen.

Nach einer weiteren langen Fahrt erreichten wir endlich den Draksum Lhatso See, leider etwas spät, so dass

ich nur noch einen kurzen Besuch auf dem kleinen Inselchen mit dem Kloster Tsosum Gopa machen konnte. Der See liegt verträumt im Grünen zwischen vergletscherten Bergen.

23. Oktober

Heute ging's wieder dem Brahmaputra Fluss entlang zurück nach Lhasa.

24. Oktober

Am andern Morgen ging's früh wieder los über den Kampala Pass (4'794m), von wo man eine herrliche Sicht auf den Yamdrock Co See hatte. Dieser See heisst übersetzt Skorpion See, da er sehr an einen Skorpion erinnert. Es hat wunderschöne Dörfer am Ufer, und die Fahrt dem See entlang war spektakulär. Er ist einer der vier heiligen Seen Tibets. Da werden also auch Beerdigungen durchgeführt. Man sollte eigentlich nach dem buddhistischen Glauben keine Fische und andere Tiere essen, die Tibeter legen das aber etwas anders aus und essen Fische aus dem See und auch ihre Yaks.

Bald schon erreichten wir die Passhöhe des Karo La Passes (4'96om), von wo man eine grandiose Sicht auf den Nojiin Kang sang (7192m) und einen im Süden vergletscherten 6'000er hatte. Weiter ging's dem Friendship Highway entlang nach Gyantse.

In Gyantse besuchten wir das Palkhor Kloster. Die Besonderheit ist, dass sich innerhalb der Mauern des Klosterkomplexes 18 unabhängige Klöster befinden, die zu unterschiedlich tibetischen Sekten gehören. Einige der Klöster haben die Kulturrevolution überstanden. Es hat auch wieder viele Buddhas und Stupas dort. Eine der Stupas ist sogar begehbar, die Stupa der 100'000 Buddhas, und gilt als eines der bedeutendsten Denkmäler tibetischer Kunst. Die Stupa ist vier Stockwerke hoch und enthält 68 Kapellen. Vom oberen Teil hat man eine grandiose Aussicht nach Gyantse. Nach dem Mittagessen, immer dieselbe Kost und manchmal etwas gewöhnungsbedürftig, fuhren wir weiter nach Shigatse, wo wir in einem wunderschönen Hotel übernachteten. Shigatse ist die zweitgrösste Stadt im Tibet und war vor 1959 das Verwaltungszentrum von Süd Tibet.

25.Oktober

Am Morgen besuchten wir das Kloster Tashi Lhunpo. Dieses ist der Sitz des Panchen Lama, der zur Zeit des Dalai Lama in der staatlichen Hierarchie die zweithöchste Persönlichkeit war. Der Dalai Lama war das religiöse Oberhaupt. Es leben dort immer noch ca. 600 Mönche. Es ist auch der Ort mit den meisten religiösen Aktivitäten. Das Kloster ist eines der besterhaltenen des Landes und ist wirklich sehenswert. Natürlich wieder mit viel Gold und Juwelen verziert.

Vor dem Mittagessen hatten wir noch etwas Gelegenheit, das Treiben auf den Strassen zu beobachten. Es hat sehr viele Pilger, und alle sind sehr verschiedenfarbig gekleidet. Die Altstadt ist belebt mit vielen bunten Geschäften,

schön dekorierten tibetischen Häusern und einem interessanten Markt. Bald aber ging es weiter nach Shegar, wo wir im "Everest Hotel" übernachteten. Shegar selbst ist ein kleines, eher schmutziges Dorf und bietet nicht viel.

26. Oktober

Heute fuhren wir 102km auf Schotterstrassen zum Mount Everest Base Camp. Wir passierten echt tibetische Dörfer, wo alles in Handarbeit gefertigt wird. Wir überquerten den PangLa Pass (5'150m), von wo wir eine spektakuläre Sicht auf die Himalaya Bergkette mit ihren 8'000ern hatten.

Nach der anstrengenden Fahrt erreichten wir das Rongbuk Kloster (4'98om). Nach einem feinen Mittagessen fuhren wir zum Base Camp (5'20om). Natürlich war um diese Zeit nichts mehr los. Aber man konnte sich vorstellen, wie es während der Saison zu und her geht. Mühsam (dünne Luft) erkletterten wir einen kleinen Hügel, um den Mount Everest noch besser zu sehen. Dieser zeigte sich in voller Pracht mit wolkenlosem Himmel. Es ergriff uns eine umwerfende Faszination, und man wird ganz demütig ob all der Mächtigkeit.

Nach einem guten Abendessen mussten wir ins kalte Bett. Diese waren OK, aber es gab keine Heizung und es war im Zimmer nicht wärmer als 5 Grad. Alles war sehr einfach, ohne Waschbecken und nur mit einer primitiven Toilette.

Aber wenn man dann den Mount Everest mit seiner Pracht bestaunte, waren alle Unzulänglichkeiten vergessen. Nach dem Frühstück ging's wieder zurück nach Shegar, wo wir mal endlich etwas Zeit hatten, um ein wenig zu bummeln.

27. Oktober

Auf der Fahrt nach Zhangmu gab es viele Check Points, wo wir alle austeigen mussten, um unsere Pässe zu zeigen. Die Fahrt war spektakulär. Sie verlief hoch in einem Canyon. Die Strasse war eng, und die Sicht hinunter zum Fluss war beängstigend. Zhangmu ist die Grenzstadt zu Nepal. Sie liegt an einem steil abfallenden Hang. Es hat viele bunte Läden und ist auch bekannt wegen der vielen Fuss-Massagestudios.

28. Oktober

An der Grenze zu Nepal hiess es Abschied nehmen von unseren drei netten Reisebegleitern. Die Zollformalitäten waren sehr mühsam und dauerten ca. 2 Stunden.

Die Strassen in Nepal waren schrecklich, nur Naturstrassen, teilweise wie in einem Flussbett, und alles wiederum einem steilen Abhang entlang.

Zu Fuss überquerten wir auf einer Hängebrücke den wilden Bhote Fluss zu unserem Resort. Das "Last Resort" ist ein Paradies. Wie in einem Garten liegen die feudalen Zelte, wo wir übernachteten.

Wir hatten genug Zeit, um uns zu erholen, eine kleine Wanderung zu machen, oder einem Bungy Jumping (dem höchsten der Welt) zuzusehen. Als schönen Abschluss gab's dann noch eine Farewell Party.

29. Oktober

Nach einem super Frühstück im Paradies ging's weiter nach Katmandu. Nepal ist ein sehr armes Land, und das sah man auch den Häusern an. Im Hotel Crown Plaza, in einer Oase mitten im Schmutz, verbrachten wir die letzte Nacht.







30.Oktober

Dann hiess es Abschied nehmen von all unseren neuen und liebgewordenen Freunden. Die Reise war einfach super, sehr abwechslungsreich, sehr eindrücklich, aber etwas streng.

Julian hat das bestens organisiert, und wir danken ihm sehr dafür, dass wir das alles erleben durften.

Annemarie Schmitter























IACZ-Ausflug ins Neeracherried vom 14. April 2012

An einem eiskalten Frühlingstag – immerhin regnete es nicht – machten sich 14 Personen auf, das Neeracherried zu erkunden. Auf dem heute nur noch 1 km2 grossen Stück Land ist ein sehr bedeutendes Naturreservat erhalten. Unter der kompetenten Führung von Praktikantin Stefanie Pfefferli erlebten wir 2 Stunden sachkundige Einführung in die Vogelwelt. Eindrücklich ist, dass die Vögel im Winter 12.000 km vom hohen Norden in den Süden fliegen und nur 2-mal Zwischenhalt machen, z.B. im Neeracherried.

Zuerst mussten wir in einem Spiel verschiedene Sätze in die Jahreszahlen einordnen, was unseren Mitgliedern sehr gut gelungen ist. Nun machten wir uns mit den uns zur Verfügung gestellten Feldstechern auf Naturpfaden und Stegen zwischen blühendem Schwarzdorn und Traubenkirschen auf ins Ried. Am ersten Weiher waren Wasserfrösche, leider nicht sehr zahlreich wegen des schlechten Wetters. Frau Pfefferli erklärte uns vieles über die Wildbienen, von welchen bereits die Hälfte auf der Liste der gefährdeten Tierarten steht. Dann gingen wir weiter zu den Beobachtungshütten, welche von den Vögeln nicht wahrgenommen werden. Wir konnten auf den ersten zwei Inseln Lachmöwen beim Balzen und Brüten zusehen, zwei Kormorane entdeckten wir, und eine Mittelmeermöwe mit gelbem Kopf war am Brüten. Die

Lachmöwen haben während der Balzzeit rote Köpfe, welche dann später wieder schwarz werden. Weiter hinten schwamm eine Krickente zwischen anderen Wildenten und Taucherli. Frau Pfefferli bot uns an, auf ihrem grossen Stand-Feldstecher noch Genaueres zu beobachten. Die zweite Gruppe konnte sogar einem Kiebitz-Vogelpaar beim Balzflug zusehen.

Auch schottische Hochlandrinder konnte man beobachten, diese gefährden das Ried nicht, sondern fressen nur die Grasnarben ab.

Am Rückweg machte uns Frau Pfefferli noch auf einen Schwarz-Milan aufmerksam, rote Milane sind in unserer Gegend ja schon häufiger zu sehen.

Nach einer Filmvorführung, bei welcher der Umweltschutz-Gedanke nicht zu kurz kam (z.B. wäre es gut, wenn man die Strasse mitten durchs Ried aufheben könnte), beendeten wir diesen lehrreichen Rundgang. Bei einem feinen Essen im Riederpark in Neerach liessen wir unser Treffen ausklinge.

Heidemarie herzlichen Dank für die Organisation dieses schönen Nachmittags!

Helga Allenspach



Endlich wieder Spargelzeit!

Alle Jahre wieder trafen sich 14 Interliner zum fantastischen Spargelessen. Vor allem freute ich mich, zum ersten Mal nach langer Krankheit wieder dabei sein zu können.

Der Baslerclub offerierte uns einen guten einheimischen Weisswein (Fricker Cuvée Blanche) zum Apéro. Während alle gemütlich plauderten, bemerkten wir kaum, dass das feine Spargelbuffet schon aufgestellt wurde.

Als erstes gab es eine feine Spargelcremesuppe, danach einen herrlichen Spargelsalat. Dann folgten weisse und grüne Spargeln mit einer gemischten Schinkenplatte, Spargelrisotto und Parmesan. Frühlingskartoffeln und "Krazete", eine Bärlauchmayonnaise und eine Sauce Hollondaise fehlten natürlich auch nicht. Wir konnten essen, bis alle Bäuche voll waren und nur noch Wenige Platz für ein Dessert hatten.

Nach dem Kaffee gingen dann die Ersten nach Hause, während wir noch gemütlich weiter plauderten. Die Uhr ging schon auf vier zu, und so gingen wir als Letzte auch nach Hause.

Auf jeden Fall freuen wir uns schon wieder auf das Spargelessen im nächsten Jahr.

Ria

Neues vom Charity Team

Auch in diesem Jahr konnten wir dank Euch allen bereits wieder Hilfe leisten. Ganz ganz herzlichen Dank dafür.

Mein besonderer Dank gilt Sonja Benke, Elisabeth Egli, Heidi Haslebacher und Trudy Imhof.

Unsere Direkthilfe ging nach Rumänien und an ein Behindertenkinderheim in Kenia.

Letztes Jahr berichtete ich von einer Unterstützung unsererseits für einen Schulbau in Myanmar (Burma) anlässlich einer Schiffsreise. Heute möchte ich Euch den Infobrief über dieses Projekt nicht vorenthalten.

Eure Heidemarie und das Charity Team





Charity 27

RV Thurgau Exotic

2. INFOBRIEF SCHULPROJEKT MYANMAR Dezember 2011

An unsere werten Gäste, die eine Spende für den Bau der Schule im Dorf Shwe Pyi Thar in Burma gemacht haben

Ich freue mich sehr, Ihnen wie versprochen mit diesem Infobrief Neuigkeiten aus Shwe Pyi Thar, einem kleinen Dorf am Flussufer des Irrawaddy schicken zu können. Dank Ihrer Spende und der Unterstützung durch Thurgau Travel und der Schiffscrew, konnten wir uns endlich bei den Dorfbewohnern für ihre Gastfreundschaft bedanken. Der Bau der Dorfschule wurde im Oktober dieses Jahres beendet.



Im Dorf Shwe Pyi Thar leben 86 Familien, somit über 530 Einwohner. Die Dorfbewohner sind Bauern, leben von der Landwirtschaft und vom Verkauf von Reis und Palmzucker, den Sie selber von den Palmen im Dorf gewinnen. Die Gemeinschaft von acht Dorfältesten mit dem Dorfchef zusammen und unter der Aufsicht des Schiffsmanagers und unseres Kapitäns, überwachen das Projekt weiter. Über 50 Kinder sind aktuell im Primarschulalter. Das Schulgebäude ist über 20 Meter lang und knapp 10 Meter breit und wurde aus Backsteinen gebaut.

Nachdem das Dorf nun auch die nötigen Bestätigungen von den lokalen Behörden erhalten haben, warten Sie noch auf die Zuteilung der Primarschullehrer. Die Kinder vom Dorf werden von der 1. bis zur 4. Primarstufe ab Beginn des nächsten Schuljahres im April 2012 im Dorf unterrichtet werden.

Die Kosten für den Bau der Schule betragen knapp 10'000.- \$. Dank weiteren grosszügigen Spenden von über 4000.-\$ durch unsere Passagiere seit anfang der Saison im Juli dieses Jahres, haben wir jetzt genug Geld gesammelt, um als nächstes das Mobiliar für die Schule und einiges Schulmaterial zu kaufen.

Im Namen der Dorfbewohner bedanken wir uns herzlichst bei Ihnen für Ihre Spende!

Simone Kaufmann, Schiffsmanagerin RV Thurgau Exotic





28 Local Events



Für 2012 plant der



folgende Local Events:

29. Juni – 1. Juli 2012: Freundschaftswochenende mit Frankfurt

7. Juli 2012: Besuch der Kaltbach (Käse-)Höhlen

10. August 2012: Grillparty (zusammen mit dem IACB)

9. September 2012: Walensee

2. Dezember 2010: Christmasbrunch

13. Januar 2013: Fondueplausch



Für 2012 plant der



folgende Local Events:

14. Juli 2012: Apéro und Lunch in Basel (Rest. Löwenzorn), kleiner Stadtbummel

10. August 2012: Grillparty (zusammen mit IACZ)

15. September 2012: Apéro und Lunch in Basel (Rest. Brauner Mutz)

20. Oktober 2012: Wildessen in Frick (Rest. Platanenhof)

10. November 2012: Käseplausch Kleinbasel

12. Januar 2013: Neujahrsapéro in Frick

Änderungen bleiben wie immer vorbehalten.

Laufende Updates und Programme auf

www.airline-club.org

Anmeldung					
Airliner Partner	Nichtairliner Gönner				
Name:	Vorname:				
Geburtsdatum:	_ Comail:				
Airline / Firma:	Kurzzeichen:				
Privatadresse:					
PLZ / Ort:	_ E-Mail:				
Telefon:	_ Fax:				
Datum:	Unterschrift:				

Der Jahresbeitrag beträgt CHF 60.-- für Airliner und Nichtairliner, CHF 25.-- für Partnermitglieder und mindestens CHF 120.-- für Gönner. Dazu kommt eine einmalige Eintrittsgebühr von CHF 10.--. Als Nichtairliner gelten nur: Flugsicherungsangestellte, Angestellte der Flughafen Zürich AG und der IATA, Mitarbeiter von Touristik- und Speditionsfirmen und der Hotelbranche. Als Partnermitglieder gelten nur im gleichen Haushalt zusammenlebende Partner, wobei einer Vollmitglied sein muss.



Der IACZ wünscht allen viel Spass im Club und heisst jedes neue Mitglied herzlich willkommen.

Ich möchte an einem WACA-Anlass teilnehmen – aber wie?

Wer sich für die Teilnahme an einem im TAKE OFF publizierten Anlass gemäss WACA-Kalender interessiert, kann das Programm entweder am monatlichen IACZ-Stamm einsehen und allenfalls beziehen, auf der Homepage der WACA im WACA-Kalender ansehen oder bei unserem WACA-Rep. anfordern (am einfachsten per E-Mail).

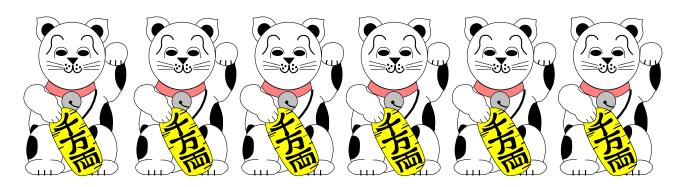
Anschliessend:

- 1. Das entsprechende Anmeldeformular ausfüllen.
- 2. Dieses dem WACA-Rep. oder dem Präsidenten zur Unterschrift geben.
- 3. Sämtliche Angaben zur Zahlung der Kosten im Programm sorgfältig studieren. Je nach Anweisung im Programm bei einer Bank einen Check in der Höhe des in der Ausschreibung angegebenen Deposit-Betrages zu Gunsten des veranstaltenden Clubs ausstellen lassen oder den angegebenen Deposit-Betrag auf das angegebene Konto überweisen. Beachtet ungedingt auch die Informationen betreffend eine allfällige Rückerstattung des Betrages im Annullierungsfall!
- 4. Das Anmeldeformular und den Bankcheck oder die Überweisungsbestätigung **kopieren** und später als Belege zusammen mit den Reiseunterlagen **auf die Tour mitnehmen**.
- 5. Die **Originale** der Anmeldung und des Checks bzw. der Überweisungsbestätigung an die auf dem Formular angegebene Adresse des veranstaltenden Clubs **per Einschreiben senden**.

Jetzt ist die Anmeldung perfekt.

ACHTUNG: Jeder ist selbst für die Übermittlung seiner vom WACA-Rep. oder Präsidenten unterzeichneten Anmeldung, die Übersendung des Deposit-Betrages und Vor-Ort-Bezahlung des Restbetrages sowie für eine allfällige Wiedererlangung des Deposit-Betrages bei rechtzeitiger Annullierung verantwortlich. Diese Aufgaben übernimmt nicht der Club/WACA-Rep.!

Der IACZ wünscht eine schöne Reise.



WACA-Kalender 31



WORLD AIRLINES CLUBS ASSOCIATION

c/o International Air Transport Association (IATA) 800 Place Victoria, P.O. Box 113 Montreal, Quebec, Canada H4Z 1M1

Tel.: +1 (514) 874 0202 ● Fax: +1 (514) 874 2653 ● Tty: YMQWIXB Internet http://www.waca.org ● E-mail address: info@waca.org

WACA-Kalender 2012/2013

Date	Event	Interline Club	Registration Deadline	Cost
Aug 12 - Aug 18 2012	Tour of St. Petersburg, Russia. The Residence of the Tsar	Rhein-Main	May 31, 2012	EUR 1,100.00
Sep 27 - Sep 30 2012	Grande Festa 2012Venue: Castelo de Vide	Portugal	September 15,	EUR 345.00
Sep 30 - Oct 07 2012	45th Annual General Assembly - Pre-Assembly Tour (Climbing Kilimanjaro)Venue: depart from Dar-es-Salaam; return to Zanzibar	Africa, Indian Ocean Islands and Middle East	June 30, 2012	USD 1,550.00 (min. eight, max. of 25 participants)
Oct 01 - Oct 07 2012	45th Annual General Assembly - Pre-Assembly Tour (The Swahili Coast) Package AVenue: depart from Dar-es- Salaam; return to Zanzibar. SOLD OUT	Africa, Indian Ocean Islands and Middle East	July 01, 2012	USD 1,695.00 (max. 20 participants)
Oct 01 - Oct 08 2012	45th Annual General Assembly - Pre-Assembly Tour (The Swahili Coast) Package BVenue: depart from Dar-es-Salaam; return to Zanzibar Africa, Indian Ocean Islands and Middle East		July 01, 2012	USD 1,810.00 (max. of 20 participants)
Oct 03 - Oct 07 2012	45th Annual General Assembly - Pre-AGA Tour (The Selous Safari)Venue: depart from Dar-es-Salaam; return to Zanzibar	Africa, Indian Ocean Islands and Middle East	July 01, 2012	USD 1,355 (max. of 20 partici- pants)
Oct 07 - Oct 12 2012	45th Annual General Assembly and Interline Celebration Venue: Zanzibar, Tanzania	Africa, Indian Ocean Islands and Middle East		Package A USD 595.00; Package B USD 795.00
Oct 12 - Oct 18 2012	45th Annual General Assembly - Post-Assembly Tour (The Geat African Safari)Venue: depart from Zanzibar; return to Arusha	Africa, Indian Ocean Islands and Middle East	July 05, 2012	USD 1,680.00 (min. 20, max. 42 participants)
Dec 04 - Dec 11 2012	Visit the Holy Sites	Israel	November 05, 2012	USD 969.00
Dec o6 - Dec o9 2012	Early Christmas Shopping Tour and Lights Parade	San Diego	September 15,	USD 375.00
Apr 21 - May 06 2013	Interline Festival 2013 - WACA Panama Canal Cruise	WACA		

